

Biografien

Das **Vokalensemble Zürich West** wurde im Herbst 2015 von Marco Amherd gegründet und setzt sich aus 32 jungen Sänger*innen zusammen. 2017 hat das Ensemble am Schweizer Chorwettbewerb den 1. Preis gewonnen. Im April 2018 gewann es den 1. Preis sowie den Publikumspreis am Montreux Choral Festival. Für den Film «Zwingli» von Regisseur Stefan Haupt durfte das Ensemble die Chormusik beisteuern. Auch auf der CD «Zitsammläri» der Mundartsängerin Sina ist das Ensemble zu hören. Im Oktober 2022 gewann das Vokalensemble am internationalen Chorwettbewerb in Genk (Belgien) den 1. Preis sowie die Auszeichnung für die beste Aufführung des Pflichtwerks. 2024 wurde das Vokalensemble am Schweizer Chorwettbewerb in Chur mit dem 2. Preis ausgezeichnet, und im Sommer 2025 gewann es bei den European Choir Games im dänischen Aarhus vier Goldmedaillen. Unkonventionelle Programme mit anspruchsvoller Chorliteratur zeichnen den Chor aus. Das Vokalensemble Zürich West pflegt ein breites Repertoire von Musik der frühen Renaissance bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Einen Schwerpunkt setzt das Ensemble bei der a-cappella-Musik des 20. Jahrhunderts.

Marco Amherd ist Intendant des Davos Festivals und Professor für Dirigieren an der Hochschule Luzern. Die Verknüpfung von Musik, Literatur und gesellschaftlich relevanten Themen liegt ihm besonders am Herzen. So folgen seine Konzertprogramme stets einem roten Faden und erzählen dramatische, humorvolle und manchmal ernste Geschichten. Darüber hinaus agiert er als künstlerischer Leiter des Schweizer Vokalconsort. Dieses professionelle Ensemble präsentiert nicht nur musikalische Raritäten, sondern schafft auch Verbindungen zwischen alter Musik und zeitgenössischen Werken. Sein Gespür für aussergewöhnliche Klänge zeigt sich auch in der Zusammenarbeit mit dem Vokalensemble Zürich West und dem Jungen Kammerchor Zürich.

Meditation von Chaim Guggenheim (online ab einer Woche vor Konzert)



Hauptsponsoren



Gestaltung: ateller/jaeger.ch

Zürich St.Gallen Schwyz

Endlichkeit/ Unendlichkeit

Unendliche Endlichkeit

**Sonntag, 20. September, 15.00 Uhr,
Einsiedeln, Klosterkirche**

- Einführungsgespräch: 14.00 Uhr (Treffpunkt: 13.50 Uhr, Gymnasiumsporte)
- Eintritt frei, Kollekte

Abendprogramm

Eran Dinur (*1966)
Amy Beach (1867–1944)
Johannes Brahms (1833–1897)
Max Reger (1873–1916)
Max Reger
Veljo Tormis (1930–2017)
William Byrd (ca. 1543–1623)
Roderick Williams (*1965)

Nei'la
Peace I leave with you (op. 8 Nr. 3)
Warum ist das Licht gegeben (op. 74 Nr. 1)
Morgengesang (op. 138 Nr. 2)
Nachtlied (op. 138 Nr. 3)
Sügismaastikud («Herbstlandschaften»)
Ave verum corpus (T 92)
Ave verum corpus re-imagined

Vokalensemble Zürich West
Marco Amherd Leitung
Abt Urban Federer OSB Meditation

26

Musiksommer
am Zürichsee

musiksommer.ch

Unendliche Endlichkeit

Das Programm spannt einen grossen zeitlichen Bogen und kreist um das Spannungsfeld von Endlichkeit und Unendlichkeit, von menschlicher Begrenztheit und Sehnsucht nach Transzendenz. Am Beginn des Programms steht «Nei'la» des in New York lebenden Komponisten und Filmemachers **Eran Dinur**.

Das Stück ist nach dem abschliessenden Gebet des jüdischen Versöhnungstages Jom Kippur benannt. Nach der Tradition besiegelt Gott an diesem Tag das Urteil über jeden Menschen, das an Rosch ha-Schana (dem jüdischen Neujahr) gefällt wurde, aber durch Busse und Umkehr noch beeinflusst werden kann.

Es ist der Moment, in dem sich die «Tore» zwischen Mensch und Gott ein letztes Mal öffnen – ein Schwellenzustand zwischen Zeit und Ewigkeit. Das Gebet wird bei offenem Tora-Schrein feierlich rezitiert, ehe der Feiertag mit dem Ruf des Schofar-Horns zu Ende geht. Endlichkeit wird hier existenziell erfahrbar.

Mit **Amy Beachs** «Peace I leave with you» folgt ein stilles und tröstliches Innenhalten. Die amerikanische Komponistin, die in einem puritanischen Haushalt aufwuchs und sich in der Episkopalkirche engagierte, hinterliess ein reichhaltiges geistliches Oeuvre. Sie stellte für ihre Sammlung «Three Choral Responses» aus dem Jahr 1891 Texte aus der King James Bible zusammen. **Johannes Brahms'** Motette «Warum ist das Licht gegeben», kompiliert aus Texten der Hebräischen Bibel sowie dem Neuen Testament und mit einem Lutherchoral ergänzt, konfrontiert die Hörer*innen hingegen unmittelbar mit der existenziellen Frage nach Leid, Tod und Sinn. Der Mensch erlebt seine Begrenzung schmerzhaft und ringt um Antwort und Halt; Brahms nennt das Werk eine «kleine Abhandlung über das grosse «Warum»». In der Verbindung von Klage, Trost und Glaubensgewissheit wird die Condition humaine in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Der Übergang von **Max Regers** «Morgengesang» zu seinem «Nachtlied», den Nummern 2 und 3 aus seinen Geistlichen Gesängen op. 138, spiegelt den Kreislauf des Tages – Sinnbild für den Lebensweg zwischen Anfang und Ende, den der Komponist bereits im ersten Stück dieser Sammlung thematisiert hat: «Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit». Diese innigen Stücke entstanden unmittelbar nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August und September 1914. Die den beiden Chören zugrunde liegenden Texte der evangelischen Theologen Johannes Zwick und Petrus Herbert waren zu diesem Zeitpunkt zwar bereits gut 350 Jahre alt, ihre Botschaft aber zeitlos.

Mit **Veljo Tormis'** «Sügismaastikud» («Herbstlandschaften»), die der zwischen 1964 und 1969 entstandenen vierteiligen Sammlung «Looduspildid»

(«Naturbilder») des estnischen Komponisten entstammen, wird schliesslich auch die Vergänglichkeit der Natur thematisiert. Der Herbst erinnert an das unausweichliche Ende, zugleich aber an das neue Werden, das Tormis, der fast vierzig Jahre lang unter argwöhnischer Beobachtung des sowjetischen KGB stand, mit den drei weiteren Stücken der Sammlung in Töne setzt. «Sügismaastikud» liegen melancholische Texte der damals am Anfang ihrer Karriere stehenden estnischen Lyrikerin und Schriftstellerin Viivi Luik zugrunde, die in ihren Werken immer wieder ihr Aufwachsen in der Sowjetunion thematisiert.

Das Herz des katholischen Glaubens ist die Eucharistie, die während der Reformation zu einem der grössten konfessionellen Streitpunkte wurde. Im mittelalterlichen Reimgebet «Ave verum» von unbekannter Autorschaft, das erstmals im 13. Jahrhundert überliefert wurde, wird Christi Leib verehrt, der von den Gläubigen als Vorgeschmack auf das ewige Leben gekostet wird. **William Byrds** Vertonung des altehrwürdigen Texts besingt das Mysterium von Tod und Erlösung. Der sterbliche Leib wird zum Ort der Verwandlung, das Endliche öffnet sich dem Unendlichen. Die schlichte, kontemplative Musik lässt die Zeit stillstehen. Den Abschluss bildet **Roderick Williams'** «Ave verum corpus re-imagined», eine zeitgenössische Reflexion nicht nur über denselben Text, sondern auch über Byrds Vertonung und Williams' eigene Jugend im Kirchenchor. Und es wird deutlich: das Nachdenken über Endlichkeit und Unendlichkeit ist zeitlos – es verbindet Menschen über Jahrhunderte und konfessionelle Grenzen hinweg. ● Marco Amherd / Severin Kolb

● Eventsponsoren



● Unsere nächsten Konzerte:

Sonntag, 27. September, Rapperswil, Kunst(Zeug)Haus, 13.00–18.00 Uhr (freies Kommen und Gehen) Morton Feldmans grossdimensionales Stück «For Philip Guston» verwandelt das Kunst(Zeug)Haus in einen Raum zum freien Kommen und Gehen zwischen Klang, Ausstellung und Meditation. Sie entscheiden, wann Sie kommen und wie lange Sie bleiben möchten!

Sonntag, 4. Oktober, Lachen, katholische Kirche, 17.00 Uhr (Einführung: 16.00 Uhr) Die Seele als Vertreterin des Unsterblichen und der Körper diskutieren in Emilio de' Cavalieris «Rappresentatione» miteinander. Dazu bringen uns die Basler Madrigalisten und das ARTE Quartett die weiterentwickelte Fassung eines Auftragswerks für den Musiksommer 2020 und eine Neukomposition, beide von Lukas Langlotz, nach Lachen.

Lust auf mehr Musiksommer? Besuchen Sie uns auf musiksommer.ch und abonnieren Sie unseren Newsletter!